

REDAKTION:  
Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach,  
Tel. 055 285 91 00, Fax 055 285 91 10

GESAMTAUFLAGE:  
130 801 Exemplare

ABO- UND ZUSTELLSERVICE:  
Tel. 0844 226 226

INSERATE:  
Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach,  
Tel. 055 285 91 04, Fax 055 285 91 11

REGION

**Gold für Schanis –  
Albert Düring brillierte  
an internationalem  
Schiessen.**

SEITE 2

REGION

**Weshalb ein Uzner  
im Klöntal seinen  
Traumberuf  
gefunden hat.**

SEITE 4

SPORT REGION

**Uzner Fünfterteam  
schaffte am Gigathlon  
den Sprung unter  
die Top-15.**

SEITE 10

ANZEIGE

**Ich bin «nur» ein kleines  
Inserat, und trotzdem  
sehen mich alle!**

**SÜDOSTSCHWEIZ**  
PUBLICITAS AG Aussenstelle Uznach  
Tel. 055 285 91 04  
Fax 055 285 91 11

## Ledischiff wird Seminarraum

Schmerikon. – Zurzeit wird das 83-jährige Ledischiff LS Stäfa umgebaut. Aus dem alten Lastkahn soll ein Vier-Sterne-Dampfer werden. Unternehmer Oliver Bühler will das Schiff als ersten schwimmenden Seminarraum auf den Zürichsee bringen. Bereits haben verschiedene Firmen und Privatpersonen das Schiff für Anlässe gebucht. Ende August soll es fertig umgebaut sein und dann offiziell vom Stapel laufen. **SEITE 2**

## Selbstständig mit 22 Jahren

Schmerikon. – Olivier Kofler aus Schmerikon, 22 Jahre alt, hat keine Probleme mit dem Chef – er ist sein eigener. Mit seinem Kollegen Stefan Brunner (21) aus Wattwil hat er sich selbstständig gemacht. Die beiden betreiben eine Firma, die Online-Software programmiert, und dies im 100-Prozent-Pensum. Das ist für die beiden Spass, aber auch Stress, denn mit einem gesicherten Lohn Ende des Monats ist nichts. **SEITE 3**

## Heisse Nächte im Linthgebiet

Rapperswil-Jona. – Am Montag kletterten die Temperaturen im Linthgebiet teilweise auf über 35 Grad. Kein Wunder, dass die Bevölkerung der Region auch in der Nacht auf gestern schwitzte: Noch um 24 Uhr mass die Wetterstation der Hochschule für Technik Rapperswil (HSR) Temperaturen um 25 Grad. Erst nach vier Uhr sank die Temperatur dann teilweise knapp unter die 20-Grad-Marke ab – um dann gleich wieder anzusteigen. (so)

# Jungfrau-Überlebender berichtet von Sturz

**Auch fünf Tage nach dem  
Bergdrama ist unklar, wie und  
warum die Soldaten starben. In  
einer bewegenden Trauerfeier  
nahmen Angehörige und Kame-  
raden in Andermatt Abschied  
von den jungen Männern.**

Andermatt. – An einer Medienkonferenz der Armee nach der Trauerfeier in Andermatt äusserte sich erstmals einer der Überlebenden zum Gesche-

hen am vergangenen Donnerstag. Die 14 Soldaten, darunter zwei Bergführer, waren demnach in zwei Siebnergruppen in kurzen Abständen hintereinander unterwegs, wie der 20-jährige Obergefreite Alain Perusset berichtete. Von einer Lawine habe er persönlich nichts bemerkt. Vielmehr sei der Kamerad vor ihm auf ihn gefallen. «Wir fielen alle um, und es blieb niemand stehen», berichtete Perusset.

An der Trauerfeier in der Andermatt Kirche St. Peter und Paul hatte

Bundesrat Samuel Schmid zuvor mit belegter Stimme auf die erschütternde Tragödie verwiesen und sich vor den Fotos der Toten verneigt. In seiner Trauerrede ging er auch indirekt auf die Kritik an der Armee in den vergangenen Tagen ein. «Wir brauchen diese Fachleute», sagte Schmid an die Adresse jener, die solche Gebirgsübungen grundsätzlich in Frage stellten. Zugleich warnte er vor Vorverurteilungen bei der Suche nach der Wahrheit. (ap) **BERICHTE SEITE 15**



## Beim Einlauf waren sie noch gleichauf

Die Testpartie zwischen dem FC Tuggen und Borussia Dortmund von gestern Abend war ein Fussball-Leckerbissen. Zwar blieb den Gastgebern ein Ehrentreffer verwehrt, gleichwohl wurden die 3600 Zuschauer bestens unterhalten. Gleich acht, meist sehenswerte Tore erzielte der BVB. **Bild Bruno Fuchslin**

## Fast schon ein Leben lang als Bademeister tätig

**In Schmerikon arbeitet seit  
sechs Jahren Peter Weissenberg  
als Bademeister. Ein Job, der  
viel Verantwortung beinhaltet.**

Schmerikon. – Die letzten Prachtstage brachten den Badeanstalten hufenweise Gäste. Peter Weissenberg ist Bademeister im Hallen- und Freibad Schmerikon. Ein verantwortungsvol-

ler Job, wie er sagt. «In Schmerikon hatte ich noch keine schwierige Situation zu meistern, im Gegensatz zu meinem früheren Arbeitsort in Liestal BL, wo ich durch sofortiges Reanimieren zwei Menschenleben retten konnte», erklärt er. Dass das Wasser sein Element ist, zeigt sein ursprünglicher Beruf auf. Weissenberg liess sich in jungen Jahren zum Matrosen ausbilden. **BERICHT SEITE 3**

## Russland reagiert vorerst verhalten

Moskau. – Russland stoppte gestern als erste Reaktion auf die Ausweisung von vier Diplomaten aus Grossbritannien die Kooperation mit den britischen Sicherheitsbehörden. Weitere «gezielte Schritte» folgten, so Vize-aussenminister Alexander Gruschko nach Angaben der Agentur Interfax in Moskau. Grossbritannien wolle Russland «wegen der Einhaltung seiner Verfassung bestrafen», kritisierte er. (sda) **KOMMENTAR 5. SPALTE  
BERICHT SEITE 17**

KOMMENTAR

## EIN GÄNZLICH UNTAUGLICHES MITTEL

Von Ralf Sotscheck

Es gäbe dringendere aussenpolitische Aufgaben für die neue britische Regierung, sollte man meinen. Premierminister Gordon Brown stellte jedoch den Irak, Afghanistan und Europa hintan und schickte statt dessen vier russische Diplomaten nach Hause, weil sich die Moskauer Regierung weigert, den Mordverdächtigen Andrej Lugowoi auszuliefern. Natürlich war der Mord an dem russischen Dissidenten Alexander Litvinenko abscheulich und der Täter gehört hinter Gitter. Aber klar ist auch, dass die Russen Lugowoi nicht ausliefern werden. Zu glauben, dass man lediglich einen Auslieferungsantrag nach Moskau faxen müsse und Logowoi im nächsten Flugzeug nach London sitzen würde, deutet auf grosse Naivität hin, oder auf den Wunsch nach Eskalation.

Es ist letzteres. Brown und sein Aussenminister David Milliband müssen in den ersten Tagen ihrer Amtszeit ein Feuerwerk an Initiativen entzünden, um den Anbruch einer neuen Ära nach Tony Blair zu signalisieren. Doch die Ausweisung von Diplomaten ist ein stumpfes Instrument, das in Ermangelung einer besseren Idee angewendet wurde. Die von Russland angedeutete Alternative, Lugowoi gegen den in London lebenden russischen Dissidenten Boris Beresowski auszutauschen, der wegen Geldwäsche angeklagt ist und die russische Regierung gewaltsam stürzen will, lehnt Grossbritannien ab: Er habe in Moskau keinen fairen Prozess zu erwarten. Das ist richtig. Aber gäbe es für Lugowoi in Grossbritannien einen fairen Prozess? In der jüngeren britischen Geschichte wimmelt es nur so von Fehlurteilen, man denke nur an die zahlreichen Fälle angeblicher IRA-Terroristen. Das waren keine Justizirrtümer, sondern politische Urteile.

Beim Litvinenko-Mord handelt es sich allerdings nicht um Terrorismus, sondern um das trübe Geschäft der Spionage. Und da spielt Grossbritannien kräftig mit. Kein Verantwortlicher in London hat bisher bestritten, dass Lugowoi, Litvinenko oder Beresowski als Agenten angeworben werden sollten. Solange sich das Agentenkarrussell dreht, werden solche hinterhältigen Morde nicht zu verhindern sein – schon gar nicht durch die Ausweisung von Diplomaten.

## HEUTE

Region	2-8
Todesanzeigen	9
Sport Region	10
Tagesthema	15
Inland	16
Ausland	17
Börse	18
Wirtschaft	19
Kultur	21
Sport	24
Fernsehen, Radio-Tipp	27

## WETTER HEUTE

Linthgebiet



SEITE 26

